

T.

Tabacum Feavedeti. Tabac de Feavedet.

Siehe Pulvis cephalicus Feavedeti.

Tabacum rosarum.

Siehe Pulvis cephalicus ruber.

Tabulae bechicae albae. Tablettes

béchiques blanches.

Weisse Brusttäfelchen.

Einen Theil weißen Zucker, feingepulverte florentinische Wiesenwurzel, und Stärkemehl, von jedem ein Zwölftel, und ein Vier; und Sechzigtel Tragantgummi mengt man unter einander, setzt soviel als nöthig ist, Orangenwasser hinzu, und formirt Täfelchen daraus.

Zweite Bereitungsart.

Einen Theil arabisches Gummi löst man in Wasser auf, und setzt eben so viel feingepulverten Candiszucker hinzu, klärt dieses, läßt es durch ein Haarsieb laufen, raucht es sodann zur Konsistenz ab, gießt die Masse aus, und zerschneidet sie in Täfelchen.

oder man schmelzt sie im bedeckten Tiegel mit 9 Theilen Pottasche, kocht die geschmolzene Masse mit Wasser, und schlägt aus der filtrirten Flüssigkeit durch eine Säure den Goldschwefel nieder.

Eine noch vortheilhaftere Bereitungsart dieses Präparats ist im 9. B. 26 St. meines Journals der Pharmacie von mir beschrieben worden. E.

Tabulae bechicae flavae. Tablettes
béchiques jaune.

Gelbe Brusttäfelchen.

Man infundirt einen Theil Safran mit 32 Theilen warmen Wasser, presst es aus, und löst in der Colatur 16 Theile arabisches Gummi, und 48 Theile weißen Zucker auf, seihet es noch einmal durch und kocht es zur Tafelkonsistenz ein.

Tabulae bechicae nigrae. Tablettes
béchiques noires.

Schwarze Brusttäfelchen.

Einen Theil weißen Zucker, ein Vier- und zwanzigtel Storax, florentinische Violewurzel, und geschälte süße Mandeln, von jedem ein Zwei- und siebentzigtel, und ein Hundert Vier und vierzigtel Tragantpulver, dieses reibt man zusammen, setzt soviel als nöthig ist, Süßholzertract hinzu, und formt Täfelchen daraus.

Zweite Vorschrift.

Man löst in kochendem Wasser einen Theil arabisches Gummi, und nachher eben soviel Lakritzensaft auf, setzt 2 Theile weißen Zucker hinzu, raucht es zur Konsistenz ab, gießt es auf eine Steinplatte aus, und schneidet Täfelchen daraus.

Tabulae contra aciem. Tablettes
anti-acides.

Täfelchen gegen die Schärfe.

Man kocht einen Theil weißen Zucker über dem Feuer, mit einer gehörigen Menge Wasser zur Tafelkonsistenz, rührt einen halben Theil präparirte Austerschaalen und ein Sechß und neunzigtel Theil gepulverten Zimmt dar-

unter, gießt die Masse auf eine erwärmte und mit Mandelöl bestrichene Steinplatte aus, und schneidet sie zu Tafelchen.

Tabulae contra vermes. Tablettes
vermifuges.

Wurmtreibende Tafelchen.

Einen Theil weißen Zucker, ein Drittel versüßtes Quecksilber, Galappharz und Tragantgummi, von jedem ein Sechszehntel, dieses reibt man zu einem feinen Pulver, setzt so viel als nöthig ist, Rosenwasser hinzu, und macht Tafelchen daraus von verschiedener Schwere, nach dem Verhältniß von 5 Gran für ein Jahr.

Tabulae ipecacuanhae. Tablettes de
hypeacuanhe.

Bomirtafelchen.

Man läßt einen Theil Zucker zur Tafelkonsistenz kochen, setzt dazu ein vier- und sechszigstel Theil fein gepulverte Brechwurzel, gießt die Masse aus, und zer-
schneidet sie in Tafelchen, die 8 Gran wiegen.

Tabulae juris carnis. Tablettes
de bouillon.

Bouillontafelchen.

Man nimmt einen Theil Kalbsfüße, 2 Theile Stücke vom Hinterviertel desselben, und Ochsenhaken und Schöpfenschenkeln, von jedem 5 Theile, dieses kocht man zusammen, 2mal mit einer hinreichenden Menge Wasser aus, schäumt die Brühe und läßt sie erkalten damit sich das Fett absondere; dekantirt die Flüssigkeit, klärt sie mit Eiweiß, und raucht sie anfangs bei einem gelinden Feuer, hernach aber im Wasserbade zur

Konsistenz eines dicken Leims ein. Man gießt alsdann die Masse auf eine warme Steinplatte und schneidet sie zu Tafelchen.

Tabulae liquiritiae. Tablettes de réglisse.

Eüßholztäfelchen.

Man insundirt einen Theil geraspelttes Eüßholz mit 15 Theilen lauwarmen Wasser, läßt es durch ein Haarsieb laufen, löst alsdann 7 und einen halben Theil arabisches Gummi, und 4 und einen halben Theil gepulverten Candiszucker darinne auf, und kocht es zur Konsistenz ein.

Tabulae martiales. Tablettes martiales.

Eisentäfelchen.

Einen Theil weißen Zucker, ein Fünftel mineralischen Moth, einen Zwanzigtel Zimmt, und ein Dreißigtel Tragantgummi mengt man zusammen, setzt so viel als nöthig ist, Zimmtwasser hinzu, und formt Tafelchen daraus.

Tabulae pectorales amarae. Tablettes

pectorales amères.

Bittere Brusttäfelchen.

Man kocht einen Theil zerschnittenes isländisches Moos 3 Stunden hindurch mit einer genugsamen Menge Wasser, um eine Colatur von 8 Theilen zu erhalten. In dieser set man 12 Theile Zucker auf, klärt sie und dampft sie zur Tafelkonsistenz ab.

Tabulae sulphuris. Tablettes de soufre

Schwefeltäfelchen.

Man kocht einen Theil Zucker über dem Feuer zur Tafelfonfistenz, rührt ein Viertel ausgefüllte Schwefelblumen darunter, und gießt es in Tafeln aus.

Tartarus chalybeatus. Tartre chalybé.

Stahlweinstein. Kalisches weinsteinsäures Eisen. (Tartrate de potasse et de fer.)

Man kocht eine Stunde lang einen Theil Eisenmoß und 3 Theile gereinigten Weinstein mit 40 Theilen Wasser, filtrirt es und raucht es ab, und läßt es krystallisiren.

Tartarus emeticus, sive stibiatus.

Tartre émerique.

Brechweinstein. Kalisches weinsteinsäures Spießglanz, oder weinsteinsäures Spießglanzkali. (Tartrate de potasse d'antimoine)

Gleiche Theile rohes Spießglanz und trockner Calpeter werden zusammen gerieben, und in einem irdenen Topfe verpufft. Die erhaltene Masse wird nach dem Erkalten feingepulvert, ausgefüßt, defantirt und getrocknet. Man mengt nun gleiche Theile von diesem Pulver und Weinsteinrahm zusammen, kocht diese Mischung eine Stunde lang in 12 Theilen Wasser, filtrirt es, und raucht es bei gelindem Feuer zur Krystallisation ab.

Nachdem sich nun alles krystallirt hat, reibt man die sämtlichen Krystallen mit ihrem 38fachen Gewicht kochenden Wasser, defantirt es, raucht es bis zur Krystallisationshaut ab, filtrirt es, und läßt es nochmals krystallisiren.

Zweite Bereitungsart.

Man kocht einen Theil Weinsteinrahm, und zwei Fünftel Algerothpulver, (weißes Spießglanzoryd) mit 12 Theilen Wasser, filtrirt es, raucht es ab, und geht wie oben zu Werke *).

Tartarus martialis.

Siehe tartarus chalybeatus.

Tartarus mercurialis. Tartre mercurielle.

Quecksilberweinstein. Weinsäure
Quecksilber. (Tartrate de mercure)

Man löst Quecksilber in Salpetersäure auf, raucht die Auflösung zu einer krystallinischen trocknen Masse ab, wiegt sie, und löst sie in kochendem Wasser auf, setzt ein gleiches Gewicht liquiden mineralischen Weinsäure (siehe tartarus mineralis) hinzu, filtrirt es, und geht beim Krystallisiren behutsam zu Werke, damit man den Quecksilberweinstein vom cubischen Salpeter abgesondert erhält.

Tartarus mineralis. Tartre mineral.

Mineralweinstein. Weinsäure
Natrium. (Tartrate de soude.)

Man verbindet bis zur Sättigung Natrium mit krystallisirter Weinsäure, die sich in ihrem öfachen Ge-

*) Eine vortheilhafte Bereitung des Brechweinsteins hat neuerdings Buchholz bekannt gemacht, siehe Trommsdorffs Journal der Pharmacie. B. IX. St. 2. S. 25. ff.

nicht Wasser gelöst befindet, filtrirt die Flüssigkeit, raucht sie ab, und läßt sie krystallisiren *).

Tartarus stibiatus.

Siehe Tartarus emeticus.

Tartarus solubilis. Tartre ammoniacal soluble.

Auflöslicher Weinstein. Kalisches weinsteinsaures Ammoniak. (Tartrate de potasse et d'ammoniaque.)

Man neutralisirt eine gesättigte Auflösung des flüchtigen Kali mit Weinsteinrahm, (sauerem weinsteinsauern Kali) filtrirt sie, und dampft sie bei gelinder Wärme zur Trockne ab *).

Dieses Salz muß in verstopften Gefäßen aufbewahrt werden.

Tartarus tartarifatus. s. arcanum tartari. Sel végétal.

Tartarifirter Weinstein. Weinsteinsaureres Kali. (Tartrate de potasse)

Man sättigt eine Auflösung des Kali mit Weinsteinrahm, filtrirt die Flüssigkeit, raucht sie bei sehr gelindem

Q 5

*) Dieses Salz ist gar gut zuentbehren, das Seignetttsalz wird seine Stelle vollkommen ersetzen. S.

*) Besser ist es, wenn man dieses dreifache Salz krystallisiren läßt, weil bei dem Abrauchen zur Trockne leicht ein Theil des flüchtigen Kali entweicht. S.

Feuer ab, setzt noch ein wenig Kalt hinzu und läßt sie krystallisiren.

Terra foliata tartari. Terre foliée de tartre.

Gelätherte Weinsteinerde. Essigsäures Kali, oder vegetabilisches Essigsalz.
(Acétire de potass.)

Man sättigt krystallirtes Weinsalz mit destillirten Essig, filtrirt die Flüssigkeit, und raucht sie bei einer Temperatur, die nie bis zum Siedpunkte steigen darf, zur Trockne ab.

Dieses Salz zieht sehr stark die Feuchtigkeit aus der Luft und aus benachbarten Körpern an sich, und muß daher in gut verstopften Gläsern aufbewahrt werden.

Terra foliata tartari crystallifata.

Terre foliée de tartre crystallifée.

Krystallisirte Blätterde. Essigsäures Natrium, oder mineralisches Essigsalz.
(Acétire de soude.)

Man sättigt destillirten Essig mit Natrium, dampft die Auflösung bis zu einer schwachen Krystallisationshaut ab, und läßt sie an einem trocknen und mäßig erwärmten Orte krystallisiren. Weit besser geht die Krystallisation von statten, wenn man in die schon kalt gewordene gesättigte Lauge einen Krystall von diesem Salze wirft.

Ein anderes Verfahren.

Man sättigt destillirten Weinessig mit Kreide, filtrirt die Flüssigkeit und löst ein Viertel derselben verdunstet, läßt sie über dem Feuer stehn, und setzt so lange verwittertes Glaubersalz hinzu, bis kein Niederschlag mehr

erfolgt, filtrirt alsdann die Lauge, und läßt sie wie oben krystallisiren.

Terra ponderosa falita. Sel marin de terre pesante.

Salzsaure Schwererde. Salzsaurer Baryt.
(Muriate de baryte.)

Den bei der Zerlegung des Schwerspath's erhaltenen Baryt (siehe Baryta) löst man in verdünnter Salzsaure auf, filtrirt die Auflösung und raucht sie bis zur Krystallisationshaut ab, und läßt sie krystallisiren.

Wenn man mit Schwerspath operirt, der etwas Strontion enthält, so läßt man nach Verhältniß einen Theil Baryt mit Säure ungesättigt, oder man sammlet die Krystallen des salzsauren Strontions besonders, die zuletzt anschließen, und die man an ihrer prismatischen Gestalt erkennt *).

*) Es sind eine sehr große Menge Vorschriften, den salzsauren Baryt zu bereiten. befannt, die man auch sämmtlich in den verschiedenen Theilen meines Journals der Pharmacie findet. Unter diesen allen ist die einfachste und kürzeste folgende: Man nimmt 2 Pfund reinen weißen Schwerspath, und läßt ihn im bedeckten Tiegel, bis er zu einem Pulver zerfallen ist; dieses reibt man in einem feinem Mörser noch obflüchtig fein, und vermengt auf das genaueste drei Unzen trocknes Holzkohlenpulver damit. Dann bringt man das Gemenge in einen Schmelztiegel, bedeckt denselben mit einem Deckel und verstreicht die Fugen mit Lehm, setzt ihn nun in einem guten Schmelzofen, umgibt ihn mit tothen und brennenden Kohlen, und läßt ihn endlich zwei Stunden lang im Weisalüthfeuer stehen. Nach dem Erkalten wird die Masse herausgenommen, mit

Therbinthina cocta. Térébenthine cuite.

Gefochter Terpentin.

Man kocht klaren Terpentin mit einer hinreichenden Menge Wasser bis er zu einem harten Harze wird *).

Theriaca. Theriaque.

Theriac.

Man nimmt Tausendgoldkrautblüthen, gemeine Osterluzenwurzel und Mährensaamen von jedem einen Theil. Indianische Blätter, Cathengel, Feldzypressen,

mit destillirtem Wasser zu einem Breie anrühren, und so lange sehr verdünnte Salzsäure hinzugeschüttet, als noch ein Aufbrausen erfolgt, alsdann erhitzt man alles bis zum Sieden, filtrirt die Flüssigkeit durch ungeleimtes Druckpapier, und laugt den Rückstand auf dem Filter noch mit kochendem destillirtem Wasser aus. War der Schwerspath und die Salzsäure eisenfrei, so erhält man jetzt bei dem Abbrausen reinen krystallisirten salzsauren Baryt. Der Rückstand auf dem Filter ist unzerlegter, oder wieder erzeugter Schwerspath, und kann zu einer neuen Arbeit aufbewahrt werden.

Ist der salzsaure Baryt mit Eisen verunreiniaet, so schüttet man ihn in einen Schmelztiegel, und löst ihn gut durchrühren, löset ihn dann in kaltem destillirtem Wasser auf, filtrirt die Auflösung, und raucht sie wieder zur Krystallisation ab. L.

*) Es ist vortheilhaft, wenn man das Auskochen des Terpentins in einer verschlossenen Destillirblase vornimmt, weil man dabei das Del gewinnt, was sonst verlohren geht, und die Arbeit sehr beschwerlich macht. L.

und Bergpölenblätter, Enzian, Wäurwurzel und Valerian, Anies, Bergkämnel, kleinen Kardamomensamen, Ameynsamen, Banernseuf und Fenchelsamen, celtischen Nardensamen, Nelkenpfeffer, Johannisblumen, Balsamkörner, lemnische Erde und roches trocknes Schwefelsaures Eisen, von jedem zwei Theile. Bergmünze, Andorn und cretischen Diptam, Fünffingerkrautwurzel, Ingber, Rhabarber, arabischen Kofius, macedonischen Petersilienfsamen, Stöckhasblumen, Kameelheu, indische Narde, Cassienrinde, schwarzen Pfeffer und Myrrhen von jedem drei Theile. Scordienblätter, Süßholz, florentinische Violewurzel, wilden Rübsamen, rothe Rosen, Zimmt und Lerchenschwamm von jedem drei Theile. Neun Theile Bibernseuf, langen Pfeffer, Meerzwiebel und Waldervensamen, von jedem zwölf Theile, und vier und zwanzig Theile gepulverte Pestkugeln. Dieses macht man nun zu einem feinen Pulver. Man nimmt sodann einen Theil Viebergeil, zwei Theile Stotar in Körnern und drei Theile Weyrauch, pulvert dieses besonders, schlägt es durch ein Haarsieb, und mengt es mit dem vortigen Pulver zusammen. Hierauf löst man zwei Theile Hypocisten und Akazienst und zwölf Theile Opium in einer zureichenden Menge spanischen Wein auf, macht sodann einen Theil Gummigalbanum und Opopanax, zwei Theile Sagapengummi, drei Theile Serpentin und sechs Theile Meckabalsam, vermittelst Schleimes, der aus acht Theilen arabischem Gummi und sechzehn Theilen der weinigsten Auflösung besteht, zur Emulsion, setzt die übrige Flüssigkeit, und wenn diese noch nicht hinreichen sollte, noch mehr Wein hinzu, filtrirt hierauf die Mengung durch ein Haarsieb und läßt sie setzen. Zuletzt vereiniget man das Pulver mit vierhundert und achtzig Theilen weißem flüssiggemachten und durchgeseihtem Honig, setzt die Emulsion und dann noch so

viel Wein hinzu, damit das Ganze die Konsistenz eines Ektuars bekommt *).

Theriaca diateffaron. Theriaque diateffaron.

Gemeiner Theriak. Viechtheriak.

Man nimmt rothe Osterluzen, Myrrhen, und von ihren Schaalen befreite Lorkeern, von jedem einen Theil, stößt dieses zusammen zu einem feinen Pulver und vereinigt es mit zwölf Theilen zur Hälfte süßig gemachten Honig.

Tinctura absynthii composita. Teinture d'absynthe composée.

Zusammengesetzte Wermuthtinktur.

Man zerschneidet Wermuthspitzen und Pommeranzenschalen, von jedem einen Theil, Kardobenedikten und Lausendgöldenkrautblüthen, von jedem einen halben Theil, Enzian, Alant und Kalmus, von jedem ein Viertel, Zimmt und Muskatensblüthe von jedem ein Achtel, übergießt es mit 36 Theilen rektifizirtem Fruchtbrandewein, läßt es zehn Tage lang extrahiren, preßt alsdann das Ganze aus, und filtrirt die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura absynthii simplex. Teinture d'absynthe simple.

Wermuthtinktur, einfache.

Einen Theil getrocknete Wermuthblätter digerirt man drei Tage lang mit acht Theilen rektifizirtem Fruchtbrandewein.

*) Der Seltenheit wegen lasse ich dieses abgekochte Gemisch hier noch stehen; 63 Ingredienzen in einer Formel !!

wetzt, bei der Temperatur des lauwarmen Wassers, preßt sodann das Ganze aus und filtrirt die Flüssigkeit durch Papier.

Auf eben diese Art bereitet man auch die Zimmtinktur, die Cascarillen; und Chinatinktur aus der Rinde, die Pommeranzentinktur aus den Schalen, die Enzian und Baldriantinktur aus der Wurzel, die Quassientinktur aus dem Holze u. s. w.

Tinctura aloes. Teinture d'Aloe.

Aloetinktur.

Man zerstoßt einen Theil Aloe gröblich, und läßt diese bis zur völligen Auflösung mit sechs und dreißig Theilen Weingeist insundirt, preßt es aus, und filtrirt sodann die Flüssigkeit durch Papier.

Auf eben diese Art bereitet man die Catechutinktur, und die Tinktur aus dem Gambienser; Gummi.

Tinctura amara. Teinture amère.

Bittere Tinktur.

Man zerschneidet und stößt sodann aröblich einen Theil Enzianwurzel, einen halben Theil Pommeranzenschalen und ein Viertel Wintersche Rinde, läßt es vierzehen Tage im Kalten mit Weingeist insundirt stehen, und filtrirt alsdann die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura anodyna volatilis. Teinture

anodyne volatile.

Flüchtige schmerzstillende Tinktur.

Einen Theil Kampfer und zwei Theile Opium insundirt man im Kolben mit vier und zwanzig Theilen mit
Ammon

Ammoniakgas imprägnirten Weingeist. Nachdem es gehörig extrahirt hat, filtrirt man es durch Papier.

Tinctura antimonii. Teinture d'antimoine.
Spießglanztinktur.

Man digerirt bei gelinder Wärme einen Theil Spießglanzseife mit drei Theilen Weinsteintinktur, die mit eben so viel destillirten Wasser vermischt ist, filtrirt die Flüssigkeit und hebt sie an einem, für den Zutritt des Lichts gesicherten, Orte auf.

Tinctura antimonii acris. Teinture acre
d'antimoine.

Scharfe Spießglanztinktur.

Diese hat die nemliche Beschaffenheit wie die Tinctura salis Tartari.

Tinctura antispasmodica. Teinture
antispasmodique.

Antispasmodische Tinktur.

Einen Theil frische getrocknete Valerianwurzel übergießt man mit acht Theilen schmerzstillendem Liqueur, läßt es vierzehn Tage im Kalten extrahiren, preßt es hernach gut aus, und filtrirt die Flüssigkeit.

Tinctura aromatica. Teinture aromatique.
Gewürztinktur.

Man nimmt einen Theil Zimmt, einen halben Theil Ingber, kleinen Kardamomsaamen und langen Pfeffer, von jeden ein Viertel, übergießt es mit vier und zwanzig Theilen Weingeist, läßt es vierzehn Tage im Kalten extrahiren, preßt es nachher aus und filtrirt es.

Tinctu-

Tinctura assae foetidae Teinture foetide.**Asandtinktur.**

Man infundirt im warmen Wasserbade einen Theil Asand mit zwölf Theilen Weingeist, und filtrirt es nach dem Erkalten durch Papier. Auf eben diese Art bereitet man auch die Euphorbiumtinktur, die Galbanum: Myrrhen: und Fichtenknospentinktur, aus den Wurzeln.

Tinctura balsami de Tolu. Teinture de Tolu.**Tinktur vom toluianischen Balsam.**

Man übergießt einen Theil toluianischen Balsam mit sechszeñ Theilen Weingeist, filtrirt dann, wenn sich dieser völlig aufgelöst hat, die Flüssigkeit durch Papier. Eben so verfertigt man auch die Tinktur aus peruvianischem Balsam, die Benzoe: und Lacttinktur u. a m.

Tinctura cantharidum composita.**Teinture de cantharides composée.****Zusammengesetzte Canthariden: Tinktur.**

Eine Mischung aus einem Theile pulverisirten Canthariden, vier Theilen Salpetersäure und sechszig Theilen Alkohol, läßt man eine halbe Stunde hindurch in einem gläsernen Gefäße kochen. Nach dem Erkalten setzt man einen Theil Kampfer hinzu, und filtrirt, wenn sich dieser gänzlich aufgelöst hat, die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura cantharidum simplex. Teinture de cantharides simple.**Cantharidentinktur, einfache.**

Man digerirt einen Theil feingepulverte Canthariden

zwei Tage lang mit vier und zwanzig Theilen Weingeist, und filtrirt alsdann die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura castorei. Teinture de castor.
Viebergeiltinktur.

Einen Theil feingepulverten Viebergeil infundirt man im warmen Wasserbade mit acht Theilen Weingeist, und filtrirt nachher die Flüssigkeit.

Eben so bereitet man auch die Umbra: und Moschustinktur.

Tinctura contra hydropem. Teinture
hydragogue.

Tinktur gegen die Wassersucht.

Man nimmt Sichrübenwurzel und Salappe von jedem einen Theil, einen halben Theil Nieswurzel und ein Achtel Zimmt, dieses infundirt man in der Wärme mit vier und zwanzig Theilen Weingeist und filtrirt es durch Papier.

Tinctura foliorum fennae composita.
Teinture de sene composée.

Zusammengesetzte Senesblättertinktur.

Man nimmt einen Theil Senesblätter, einen halben Theil Rhabarber, Pomeranzenschalen und Coriandersamen von jedem ein Achtel, infundirt es mit vierzehn Theilen Weingeist, preßt es dann aus, und filtrirt es durch Papier.

Tinctura fuliginis. Teinture de suie.
Glanzrußtinktur.

Einen Theil Glanzruß läßt man mit ein Sechszehntel ähnden Salmiakgeist und acht Theilen Weingeist in der

Wärme digeriren, und filtrirt hierauf die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura guajaci aetherea. Teinture de quayac éthéreuse.

Aetherisirte Guajakttinktur.

Man löst im Kalten einen Theil Guajakgummi in zwölf Theilen versüßten Salpetergeist auf und filtrirt die Auflösung.

Tinctura guajaci composita. Teinture de quayac composée.

Zusammengesetzte Guajakttinktur.

Einen Theil Guajakgummi und ein Achtel peruvianschen Balsam insundirt man mit sechszehn Theilen Rum, und filtrirt, wenn sich alles aufgelöst hat, die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura guajaci volatilis. Teinture volatile de quayac.

Flüchtige Guajakttinktur.

Man löst im Kalten einen Theil Guajakgummi in sechszehn Theilen mit Ammoniakgas gesättigten Weingeist (Salmiakgeist) auf, und filtrirt alsdann die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura gummi laccae composita. Teinture de gomme laque composée.

Zusammengesetzte Gummilaktinktur.

Man digerirt bei gelinder Wärme bis zur genugsamen Extraktion einen Theil Gummilak in Adrern und

ein Achtel Maass mit zwölf Theilen Löffelkrautgeist und filtrirt es durch Papier.

Tinctura hellebori nigri. Teinture
d'ellébore noire.

Schwarze Nieswurztinktur.

Man nimmt einen Theil schwarze Nieswurzel, infundirt sie in der Wärme mit sechs Theilen weißem Weine, und filtrirt die Flüssigkeit durch Papier.

Eben so bereitet man auch die Koloquinten-
tinktur.

Tinctura ipecacuanhae. Teinture emetique.

Brechwurztinktur.

Man infundirt im lauwarmen Wasserbade einen Theil Brechwurzel mit vier Unzen spanischem Wein, und eben so viel Weingeist und seigt die Flüssigkeit durch.

Tinctura lavendulae composita. Tein-
ture de lavande composée.

Zusammengesetzte Lavendeltinktur.

Man nimmt gleiche Theile Zimmet und Muskatel, stößt beides zu einem gröblichen Pulver, übergießt es mit sechszehn Theilen Lavendelspiritus und acht Theilen Rosmarin-
geist, läßt es fünf Tage lang im Kalten extrahiren und filtrirt es durch Papier.

Tinctura lignorum. Teinture dite
lignorum.

Holz-
tinktur.

Man nimmt Sassafras und Guajakholz, rothen und gelben Sandel und Chinawurzel, von jedem einen Theil, infundirt dieses in der Wärme mit vier und zwanzig

Theilen rektifizirten Weingeist und filtrirt dann die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura martis adstringens. Teinture de mars adstringente.

Adstringirende Eisentinktur.

Man nimmt Eisenfeilspäne, befeuchtet sie mit Wein'essig, setzt sie der Luft aus, wendet sie von Zeit zu Zeit um, und läßt sie trocknen. Hierauf löst man die Masse bei gelindem Feuer in einer genugsamen Menge des nemlichen Essigs auf, filtrirt die Auflösung und dampft sie bei mäßigem Feuer zur Konsistenz einer Pulva ab, digerirt sie alsdann mit ihrem achtmaligen Gewichte rektifizirten Weingeist, und filtrirt das Ganze durch Papier.

Zweites Verfahren.

Man nimmt einen Theil schwefelsaures Eisen und anderthalb Theile Blättererde, digerirt dieses fünf Tage lang mit zwölf Theilen Weingeist, und filtrirt es sodann durch Papier.

Tinctura martis aperitiva. Teinture de mars aperitive.

Eröffnende Eisentinktur.

Man infundirt in der Wärme einen Theil eisenhaltige Salmiakblumen mit vier Theilen Weingeist, und filtrirt es durch Papier. Diese Tinktur muß man sorgfältig für der Berührung des Lichts in Acht nehmen.

Tinctura martis aurata. Teinture de mars d'orée.

Goldfarbige Eisentinktur.

Man löst einen Theil Eisenfeilspäne in einer hinreichenden Menge Salzsäure auf, raucht die Auflösung

bis auf zwei Theile ab, setzt hierauf sechs Theile Weingeist hinzu, läßt es digeriren und filtrirt es durch Papier *).

Tinctura martis Ludovici. Teinture de mars de Louis.

Ludwigsche Eisentinktur.

Man kocht eine wäßrige Auflösung des schwefelsauren Eisens, und setzt so lange fein gepulverten Weinstein hinzu, bis dieser nicht mehr aufgelöst wird, filtrirt sodann die Flüssigkeit und raucht sie bei einem Aschenfeuer zur Trockne ab, digerirt die Masse in der Wärme mit achtmal so viel Weingeist und filtrirt die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura martis pomata. Teinture de mars pommée.

Eisentinktur mit Apfelsaft bereitet.

Man preßt den Saft aus einer beliebigen Menge sauren Äpfeln, läßt ihn durch Ruhigstehn helle werden, filtrirt ihn durch ein Haarsieb und kocht ihn hierauf mit ein achtel Eisenmoor bis auf zwei Drittel ein, seigt ihn dann zu wiederholtenmalen durch, und raucht ihn zur Konsistenz eines dünnen Syrups ab.

Tinctura martis tartarizata. Teinture de mars tartarizée.

Tartarisirte Eisentinktur.

Eine Mischung aus einem Theile Eisenmoor, drei Theilen gereinigtem Weinstein und dreißig Theilen Wasser, läßt man fünf bis sechs Stunden über dem Feuer stehn,

* Zwischen dieser und der vorigen Tinktur findet kein wesentlicher Unterschied statt. E.

colirt es sodann zu wiederholtenmalen durch ein wollnes
Seituch, und dampft es zur Consistenz eines dünnen
Syrups ab.

Tinctura melampodii.

Siehe Tinctura hellebori nigri.

Tinctura nervina. Teinture nervine.

Nerventinktur.

Man infundirt im warmen Wasserbade einen Theil
Viehergeil und frisch getrocknete Valbriannurzel, und
einen halben Theil Saffran mit zwanzig Theilen Wein-
geist, preßt es tüchtig aus, filtrirt es, und setzt ein
Achtel englische Pfeffermünzessenz hinzu.

Tinctura opii. Teinture d'opium.

Opiumtinktur.

Man infundirt in der Wärme einen Theil Opium
mit vier Theilen spanischen Wein, preßt es tüchtig aus,
und filtrirt die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura panegorica. Teinture panégorique

Lindernde Tinktur.

Man nimmt Opium, Kampfer, Benzoeblumen und
frisches Amiesöl, von jedem einen Theil, löst dieses
durch Reiben in acht Theilen Weingeist auf, läßt es
setzen, und filtrirt es sodann durch Papier.

Tinctura rhei. Teinture de rhubarbe.

Rhabarbertinktur.

Eine Mischung aus einem Theile Weinstein Salz und
drei Theilen gröblich zerstoßener Rhabarber übergießt
man mit einer hinreichenden Menge Wasser, um vierzig
Theile Colatur zu erhalten, läßt es einmal aufkochen,

und filtrirt es durch ein Haarsieb, läßt es setzen und decantirt die klare Flüssigkeit.

Tinctura rhei spirituoſa. Teinture de rhubarbe spiritueuſe,

Geiſtige Rhabarbertinctur.

Einen Theil zerſtoſene Rhabarber digerirt man im Kalten mit vier Theilen Pfefferminzeſſenz und acht Theilen Weingeiſt, preßt es aus und filtrirt die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura ſalis tartari. Teinture de ſel de tartre.

Weinſteintinctur.

Man digerirt einen Theil äzendes friſch geſchmolzenes Weinſteinſalz mit acht Theilen Alkohol und filtrirt es durch Papier.

Tinctura ſuccini. Tintura de ſuccin.

Bernſteintinctur.

Man nimmt einen Theil Bernſtein, röſtet ihn ein wenig, und läßt ihn drei Tage hindurch mit acht Theilen Alkohol im lauwarman Waſſerbade digeriren, preßt ſodann das Ganze aus, und filtrirt die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura ſuccini aetherea. Teinture de ſuccin éthéreuſe.

Ätheriſche Bernſteintinctur.

Man nimmt einen Theil Bernſtein, röſtet ihn gelinde, und läßt ihn mehrere Tage mit acht Theilen ſchmerzſtillendem Liquor im Kalten digeriren, preßt hierauf das Ganze tüchtig aus, und filtrirt die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura sulphuris Teinture de soufre.
Schwefellebertinktur.

Man digerirt einen Theil alkalische Schwefelleber mit zwölf Theilen Weingeist, und filtrirt es sodann durch Papier.

Diese Tinktur muß vor dem Zutritt des Lichts und der Luft gesichert werden.

Tinctura thebaica.

Siehe Tinct. opii.

Tinctura tonica nervina flava Bestu-
cheffii. Teinture tonique nervine jaune.

Gelbe tonische Nerventinktur.

Man nimmt trocknes salzsaures Eisen, läßt es an der Luft zerfließen, und versetzt die Flüssigkeit mit doppelt so viel Vitrioläther, schüttelt es fleißig um, und läßt es zehn Tage lang im Kalten stehen, decantirt sodann die darüber stehende Flüssigkeit, und vermischt sie mit ihrem doppelten Gewichte Alkohol.

Tinctura valerianae volatilis. Teinture
de valériane volatile.

Flüchtige Baldriantinktur.

Man nimmt einen Theil frisch getrocknete Baldrianwurzel und läßt sie sechs Tage hindurch mit acht Theilen Weingeist, der mit Ammoniakgas imprägnirt ist, im Kalten digeriren, und filtrirt alsdenn die Flüssigkeit durch Papier.

Tinctura zingiberis. Teinture de gingembre.

Jngbertinktur.

Man übergießt einen Theil Ingber mit zwölf Theilen Rum, läßt es zehn Tage lang im Kalten extrahiren, und filtrirt es alsdann durch Papier.

Trochisci albi Trochisques de blancRhazis.

Weisse Trochisken.

Man nimmt einen Theil Opium, und Tragantgummi, zwei Theile Stärkemehl, drei Theile Sarkofolle, und zehn Theile Bleiweis. Hieraus macht man ein feines Pulver, setzt, so viel als nöthig ist, Rosenwasser hinzu und formt die Masse zu Küchelchen.

Trochisci de min o. Trochisque rouge.

Rothe Trochisken.

Man nimmt einen Theil Mennige, zwei Theile ätzenden Sublimat und acht Theile weiße Brodkrumen, reibt dieses auf das Beste zusammen, setzt so viel als nöthig ist Wasser hinzu, und macht Küchelchen daraus, denen man die Gestalt wie Linsen und Haserkröner giebt.

Turpethum minerale. Turbith minéral.

Mineralischer Turbith. Gelbes Schwefelsaures Quecksilber. (Sulfate de mercure jaune.)

Man gießt in eine gläserne Schaale einen Theil concentrirte Schwefelsäure auf zwei Drittel Quecksilber, stellt die Schaale ins Sandbad, rührt die Masse von Zeit zu Zeit mit einem gläsernen Spatel um, vermehrt, wenn sie trocken geworden ist, ein wenig das Feuer, und läßt sie bis zur vollkommenen Trockne im Sandbade stehn. Hierauf pulverisirt man sie, wirft sodann das Pulver in sein sechzigfaches Gewicht kochendes Wasser, decantirt

dieses, süßt das Pulver aus und läßt es an einem für der Sonne gesicherten Orte trocken werden.

V.

Unguentum aegyptiacum. Onguent
aegyptiac.

Aegyptische Salbe.

Man nimmt einen Theil Grünspan, sieben Fünfstel Weinessig und vierzehn Fünfstel Honig, und kocht dieses zusammen zur Konsistenz.

Eine andere Bereitungsart.

Man kocht einen Theil Grünspan mit acht Theilen Weinessig bis auf zwei Drittel ein, setzt alsdann acht Theile Honig hinzu, und dampft es bis zur Hälfte, oder bis zur Remanenz von neun Theilen ab.

Unguentum album. Onguent blanc.

Bleyweißsalbe.

Man löst über den Feuer einem Theil weißes Wachs in drei Theilen Baumöl auf, verfest es hernach mit zwölf Fünfstel Bleiweiß, das mit drei Fünfstel Del gerieben worden, und agitirt es bis zum Erkalten.

Unguentum album camphoratum.

Onguent blanche camphorée.

Bleyweißsalbe mit Kampfer.

Man bereitet diese Salbe wie das unguentum album, setzt aber gegen das Ende ein Vierzehntel Kampfer hinzu, den man mit ein wenig Del fein gerieben hat.